



näher am Menschen.

Lederheckenkurier

Folge 11 – Infoblatt des CSU–Ortsverbands Sulzdorf/L. – Juni 2006

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

In Deutschland tut sich etwas. Die Wirtschaftsprognosen deuten nach oben. Die Koalition packt ein Thema nach dem anderen an. Die Fußball-WM steht vor der Tür. An jedem Stammtisch gibt es ambitionierte Bundestrainer in Lauerstellung. Allerorten wird getippt. In allen Zentren werden Großbildleinwände aufgestellt. Sogar im Sulzdorfer Biergarten wird die WM live übertragen.

In Sulzdorf tut sich also auch etwas. In den Bürgerversammlungen konnte man hören, dass die Bundorfer Straße gebaut wird. In Sachen DSL meldete sich die Telekom zu Wort. Der Radweg ab Obereßfeld wird gebaut und der Rundwanderweg wurde auf maßgebliche Initiative von Edwin Klett eingeweiht.

Gemeinsam wollen wir hinter die Dinge blicken. Manches ist eben nicht so, wie es scheint. Wir wollen Sie aus Sicht des CSU Ortsverbands informieren und ein jeder möge sich seine Meinung selbst bilden.

Der Lederheckenkurier soll in bewährter Manier auch heiße Eisen aufgreifen. Dafür stehen wir nun seit dem Jahre 2002 und übernehmen die Verantwortung. Daran wollen wir gemessen werden. Dafür bedanken wir uns nunmehr auch zum elften Male bei allen Freunden, Gönnern und Werbepartnern. Dieser Treuebeweis ist für uns Ansporn und Motivation zugleich. Manch einer wartet, auch über die Gemeindegrenzen hinaus, schon ungeduldig auf das nächste „CSU-Blättla“ aus Sulzdorf. Dafür danke ich insbesondere unserem „Chefredakteur“ Reinhold Albert. Dieser Name steht seit Jahren für Qualität und Verantwortungsgefühl. Ihm wurde kürzlich eine besondere Ehre zuteil, die allerdings mit noch mehr Arbeit verbunden ist. Unser Landrat Thomas Habermann wählte ihn nach dem Tod des langjährigen Kulturreferenten Josef Kuhn zum neuen Schriftleiter des überaus renommierten Heimatjahrbuches des Kreises Rhön – Grabfeld aus, das alljährlich erscheint und sich großer Beliebtheit erfreut.

Auch allen anderen unentgeltlichen Helfern bei der Herausgabe des Lederheckenkuriers gilt an dieser Stelle ebenfalls mein Dank. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser danke ich schon jetzt für ihr Interesse.

Klaus Ebert,
Vorsitzender des CSU-OV Sulzdorf



Sulzdorf eröffnet die WM

Freitag, 9.6.2006 - im und am Sportheim

16.00-16.30 : Spiel der D- und E- Jugend

16.45-17.30 : Gottesdienst: „Das Spiel des Lebens“

bei gutem Wetter auf dem Fußballfeld, sonst im Sportheim

18.00-19.45 : Deutschland - Costa Rica

Live-Übertragung auf Großleinwand im Sportheim

21.00-22.45 : Polen - Ecuador

Live-Übertragung auf Großleinwand im Sportheim

0.00 : Ende der Getränkeausgabe

Für Getränke und Gegrilltes ist gesorgt !

Veranstalter: Evang. Kirchengemeinde Sulzdorf, SpVgg Rot-Weiss
Sulzdorf



DSL in Sulzdorf / Info / Aufruf !

Was heißt DSL:?

Digital Subscriber Line (engl. für *Digitale Teilnehmeranschlussleitung*)

Was ist DSL?

DSL bezeichnet verschiedene Techniken, um über zwei bis vier [Kupferadern](#) des [Telefonnetzes](#) Daten mit **hoher [Datenübertragungsrate](#)** zu übertragen.

Ob DSL verfügbar ist liegt an folgenden Faktoren:

- √ **Rentabilität** des Ausbaus der Vermittlungsstelle
- √ **Verfügbarkeit** von Kupfer-Teilnehmeranschlussleitungen zwischen Standort und Vermittlungsstelle
- √ **Entfernung** zwischen Teilnehmer und Vermittlungsstelle (Verluste Dämpfung in der Leitung)

Diese Voraussetzungen sind in jedem Ortsnetz (Gemeinde) individuell unterschiedlich. Daher kann man Sulzdorf nicht mit Trappstadt oder HÖchheim vergleichen.

Welche Vorteile haben Sie durch DSL?

- √ Wesentlich mehr und **günstigere** Telefonie-Tarife
- √ Mengenunabhängige Pauschal-Tarife (**Flatrate**) für Telefon und Internet
- √ Wesentlich **höhere Geschwindigkeiten** im Internet
- √ **Günstiges Telefonieren übers Internet** (Voice over IP) wird möglich

Für wen rentiert sich DSL:

- √ **-für alle** Telefonkunden und Internetnutzer ab ca. 40-50 € **Gesamtkosten** im Monat
- √ **-für alle** Internet-Interessierten
- √ **-für alle** Gewerbetreibenden
- √ **-für alle** Viel-Telefonierer und Surfer

Wie bekommt Sulzdorf DSL?

Da in Sulzdorf ungünstige Voraussetzungen vorhanden sind (s.o.), kommt die Gemeinde nicht darum herum, einen Vertrag mit der Telekom abzuschließen. **Wenn ein Jahr nach Installation mindestens 125 Anschlüsse im Ortsnetz umgestellt sind trägt die Telekom alle Anschlusskosten, andernfalls werden pro fehlendem Anschluss 625 € Beteiligung an die Gemeinde verrechnet.** Da die bestehende Unterschriftenliste zu „unverbindlich“ war, bitten wir alle Interessenten beiliegendes Formular kurzfristig auszufüllen, zu kopieren und in der Gemeinde abzugeben. Die Gemeinde sammelt diese Formulare und schließt auf Basis der Anzahl den Vertrag mit der Telekom. **Nur so bleibt das Risiko für die Gemeinde überschaubar.**

Wichtige Hinweise:

Durch Ausfüllen und Weitergeben des Formulars entsteht noch kein rechtsverbindlicher Endnutzervertrag. Die Telekom wird sich bei allen Interessenten melden und eine individuelle Beratung durchführen. **Wir bitten alle Interessenten kurzfristig um Mithilfe. Bitte geben Sie diese Info auch im Bekanntenkreis und in der Nachbarschaft weiter. DSL stellt einen großen Schritt zur Verbesserung der dörflichen Infrastruktur in der ganzen**

Gemeinde Sulzdorf dar. Unser Landtagsabgeordneten Dr. Bernd Weiß hat sich persönlich beim Management der Telekom für unsere Belange eingesetzt.

Klaus Ebert

Absichtserklärung *)

DSL über



___ Ja, ich möchte T-DSL für folgenden Anschluss:

Telefonnummer (09763) _____

Ich wurde darüber informiert, dass eine Bestellung erst dann verbindlich werden kann, wenn die Gemeinde mit der T-Com einen Vertrag über die Einführung von T-DSL abgeschlossen hat und mein Telefonanschluss im Versorgungsgebiet von T-DSL liegt. Sollte ein solcher Vertrag nicht zu Stande kommen, ist diese Absichtserklärung gegenstandslos. Hierüber werde ich entsprechend informiert.

Mir ist bekannt, dass die Einführungsphase einen Zeitrahmen von 6-12 Monaten ab Vertragsabschluss zwischen T-Com und der Gemeinde in Anspruch nehmen wird (= Zeitraum der technischen Realisierung durch die T-Com).

Die Vertriebsabteilung der T-Com wird sich zu gegebener Zeit mit mir beratend zur Klärung der Einzelheiten meines T-DSL-Anschlusses (Vertragsabschluss, Tarifwahl usw.) in Verbindung setzen. Bei der Wahl des Providers bin ich nicht an die T-Com gebunden.

Mir ist weiter bekannt, dass die Beauftragung eines T-DSL-Anschlusses mit den monatlichen Gebühren gemäß der jeweils geltenden Preise der T-Online International AG verbunden ist.

*) Durch diese Absichtserklärung kommt noch kein Vertrag zu Stande.

Firma / Name / Vorname

Ortsteil / Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Ort / Datum / Unterschrift

Weitere Infos erhalten Sie im Internet unter <http://www.t-com.de/dsl> und telefonisch unter 0800/3301000 (Beratung und Verkauf) und 0180/5338801 (DSL-Technik)

Bitte gehen Sie wie folgt vor:

- Ankreuzen, Rufnummer und persönliche Daten eintragen
- Kopieren
- Original in der Gemeindeverwaltung abgeben

Jahreshauptversammlung des CSU-Ortsverbands am 19.3.2006



Der stv. Kreisvorsitzende der CSU, Landrat Thomas Habermann und Ortsvorsitzender Klaus Ebert ehrten bei der JHV des CSU-Ortsverbands Sulzdorf im Gasthaus „Zum Bayernturm“ in Zimmerau den ehemaligen Ortsvorsitzenden Oswald Schleier (Zimmerau) für 35jährige Mitgliedschaft in der Partei. Eine Urkunde erhielten ebenfalls Charlotte Schad (Sulzdorf) für 20 Jahre sowie Gün-ter Roland, Doris und Harald Warmuth für zehn Jahre Parteizugehörigkeit.

Am 19.3.2006 fand die diesjährige JHV des SU-OV Sulzdorf statt. Vorsitzender Klaus Ebert berichtete in seinem Rückblick von zahlreichen Aktivitäten im Berichts- jahr. Neben den monatlichen CSU-Stammtischen wurden u.a. Wahlveranstaltungen mit den Bundestagsabgeordneten Eduard Lintner und Dorothee Mantel sowie MdL Dr. Bernd Weiß durchgeführt. Auf großes Interesse stieß insbesondere eine Vortragsveranstaltung zum Thema Patientenverfügung. Eine wichtige Informationsquelle für die Bürger in der Gemeinde sei zudem der zweimal jährlich erscheinende „CSU-Lederheckenkurier“.

Ebert gab als Ziel für die kommenden Jahre aus, dass der neue Bürgermeister der Gemeinde Sulzdorf aus den Reihen der CSU-Mitglieder kommt. Ebenso strebe man für die nächste Kommunalwahl eine ortsteilübergreifende Liste an.

Der Ortsvorsitzende gab bekannt, dass der CSU-Ortsverband Sulzdorf mit gegenwärtig 52 Mitgliedern der siebtstärkste im Landkreis sei. Randolph Welz und Wolfgang Scheider traten der CSU bei. CSU-Mitglied Jürgen Zehelein ist

zugezogen. Klaus Ebert dankte seinen Vorstandsmitgliedern sowie dem CSU-Kreisverband für die stetige Unterstützung.

Heinrich Börger erstattete den Kassenbericht. Michael Kriegsmann und Edelbert Spielmann bescheinigten tadellose Kassenführung, so dass die Vorstandschaft einstimmig entlastet wurde. Der stv. Kreisvorsitzende Landrat Thomas Habermann stellte in seinen Grußworten fest, das Ziel der Kreispolitik sei insbesondere eine Senkung der gegenwärtig bei 49,5 Prozent liegenden Kreisumlage, denn die Gemeinden dürften nicht überlastet werden. Insbesondere die Sozialhilfeausgaben belasteten den Kreishaushalt enorm. Ein Ausbau der Schulen werde verstärkt angegangen, so Landrat Habermann.

Als „Sicherheitsrisiko für die Bevölkerung“ bezeichnete der Kreischef ein auf der offiziellen Internetseite der Gemeinde Sulzdorf befindliches Flugblatt, in welchem die gefährliche Vogelgrippe als Machwerk des Pentagon bzw. der Pharmaindustrie dargestellt wurde. Eine Dienstaufsichtsbeschwerde des CSU-Ortsvorsitzenden Klaus Ebert beim Landratsamt führte kürzlich zur Anordnung des Landratsamtes, dass dieses Pamphlet unverzüglich entfernt wurde. Habermann wörtlich: „Der Spaß hört auf, wenn die Gesundheit unserer Bevölkerung in Gefahr ist!“ Dies gelte insbesondere auch für die zum Teil viel zu zögerlich erfolgte Benachrichtigung der Bevölkerung über verunreinigtes Trinkwasser im Wasserzweckverband Bad Königshofen, Gruppe Süd. Bei der abschließenden Aussprache sorgte insbesondere das gemeindliche Dauerthema Abwasserbeseitigung für erregte Diskussion. Es sei endlich an der Zeit, „Nägel mit Köpfen“ zu machen, damit die Gemeinde nicht noch weiter ins Hintertreffen gerate, war man sich einig.

Vorsitzender Ebert gab bekannt, am Dienstag, 31. Oktober veranstaltet der CSU-Ortsverband wieder ein Kesselfleischessen.



**Schneiderei
Nadelöhr**

Ute Reysersdorfer
Engelsgasse 8
97528 Sulzdorf

Kontakt: Reysersdorfer-sulzdorf@t-online.de

Hose zu kurz / lang
Rock zu eng / weit
Kaputte Reißverschlüsse

Ich nähe auch für:
Gruppen und
Vereine

Kommen Sie zu mir, ich helfe Ihnen gerne! Tel: 09764 / 1371

Politischer Frühschoppen mit MdB Dorothee Bär (CSU) in Sternberg

MdB Bär warnt:

„Nicht mit dem Zeitgeist verheiraten!“

Einen interessanten Einblick in die Bundespolitik gewährte die Bundestagsabgeordnete Dorothee Bär (Ebelsbach) am 30. April 2006 bei einem vom CSU-Ortsverband Sulzdorf initiierten politischen Frühschoppen im Gasthaus „Zur Rose“ in Sternberg. In Anbetracht der veränderten Parteienlandschaft in Deutschland werde es zunehmend schwerer eine bürgerliche Mehrheit zu erreichen, stellte die Abgeordnete eingangs fest.

Die große Koalition in Berlin versuche, obwohl die Anfangseuphorie mittlerweile verfolgen sei, das Zukunftsvertrauen der Bürger zu stärken. Es sollen Impulse für Wachstum, Beschäftigung und Innovation gesetzt werden. Um dies zu erreichen, gelte es verbesserte gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen, den Bundeshaushalt zu konsolidieren und Strukturreformen durchzuführen. In den ersten Monaten ihrer parlamentarischen Arbeit habe die Koalition bereits eine ganze Reihe von Gesetzen verabschiedet, die ihrem Anspruch gerecht würden, mit den richtigen Weichenstellungen auf die bestehenden Probleme zu reagieren.

Kritisch setzte sich die Abgeordnete mit der Arbeit der linkssozialistischen PDS auseinander. Deren Anträge im Bundestag würden Zeit und Nerven kosten. Dazu falle ihr nur ein, so Bär wörtlich: „Sozialismus pur!“

Die Bundestagsabgeordnete warnte in Bezug auf die Neufortschreibung des CSU-Grundsatzprogramms eindringlich davor, jedem vermeintlich modernen Trend hinterherzulaufen und erinnerte an einen Ausspruch von Franz Josef Strauß: „Wer sich heute mit dem Zeitgeist verheiratet, kann morgen schon Witwer sein!“ Wenig abgewinnen konnte Frau Bär der Einführung von sog. „Vätermonaten“. Diese Vorschläge bedürften noch einer eingehenden Diskussion, um eine vernünftige Regelung herbei zu führen.

Nahezu unüberwindlich scheinen die Gegensätze zwischen den Koalitionspartnern bei der dringend erforderlichen Gesundheitsreform, stellte Dorothee Bär fest, gab aber der Hoffnung Ausdruck, dass vernünftige Kompromisse möglich erscheinen.

Die Fußballweltmeisterschaft in Deutschland ist die große Bewährungsprobe in diesem Jahr. Man werde seitens der Politik alles dafür tun, dass diese friedlich verlaufe und das positive Gesamtbild unseres Landes nach außen verstärke. In diesem Zusammenhang bedauerte Frau Bär, dass der von der Union in Erwägung gezogene Bundeswehreinsetzung im Inland keine Mehrheit finde.

Die Bundestagsabgeordnete unterstrich weiter, dass ein sehr wichtiges und positives Signal von der kürzlich erzielten Einigung bei der großen Föderalismusreform ausgehe. Damit werde die größte Verfassungsänderung seit Bestehen des Grundgesetzes auf den Weg gebracht.

Im weiteren Verlauf ihrer Ausführungen ging Dorothee Bär auch auf die Technologieförderung ein. Welche unverständlichen Hemmnisse in unserem Land vorhanden sind, unterstreiche, dass der in Deutschland entwickelte Transrapid mittlerweile lediglich in China zum Einsatz komme, sich in Deutschland z. B. aber vehementer Widerstand gegen einen Ausbau der Strecke München – Flughafen formiere. Was noch bedenklicher erscheine ist, dass die Chinesen mittlerweile die in Deutschland entwickelte Technologie kopierten und dort bald selbst eine weitere Strecke bauen würden.

Bei der anschließenden Diskussion kam insbesondere die Familienpolitik zur Sprache, aber auch die gerade im ehemaligen Grenzland deutlich spürbare unterschiedliche Förderung zwischen alten und neuen Bundesländern. Der Sulzdorfer CSU-Ortsvorsitzende Klaus Ebert dankte der sympathischen Referentin abschließend für ihre Ausführungen und überreichte ihr einen Blumenstrauß.



Die Bundestagsabgeordnete Dorothee Bär, geb. Mantel, referierte bei einem politischen Frühschoppen im Gasthaus „Zur Rose“ in Sternberg. Der Vorsitzende des CSU-Ortsverbands Sulzdorf Klaus Ebert dankte ihr mit einem Blumenstrauß für die interessanten Ausführungen aus der großen Politik.

**Wollen Sie in Ihrem Haus Energie sparen??
Ihr Fachmann für Wärmetechnik berät Sie.
- kostenlos und unverbindlich -**



Solarthermanlagen



Calimax Pelletofen



SBS Heizungspelletofen

*Wir wünschen unseren Kunden,
Freunden und Bekannten
Frehe Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr.*



Elektro
Marmorheizung



Heizungswärmepumpe



ATHE THERM
Fußbodenheizung

*Ihr Fachmann
für Solartechnik
seit über 20 Jahren
in Rhön und Haßberge*

Elektro & Solartechnik WERNER

97528 Sulzdorf, Hauptstraße 19
Telefon 0 97 63 / 3 68 • Fax 13 10
Solartechnik-werner@gmx

Bewusst und gezielt für das Alter vorsorgen

Am 6. April 2006 fand auf Initiative des CSU-Ortsverbands-Sulzdorf im Sportheim ein weiterer Vortrag der Hanns-Seidel-Stiftung zum Thema „Vorsorgliche Regelungen für Krankheit und Alter“ statt. Frau Rechtsanwältin Stähler-May referierte anschaulich zu diesem, in einer alternden Gesellschaft, immer wichtiger werdenden Themenbereich.

Sehr häufig werden hier die Begriffe Betreuungsverfügung, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung mit einander verwechselt. Die Referentin grenzte für das interessierte Publikum die Begriffe folgendermaßen ab: Während die Patientenverfügung für die letzten Wochen des Lebens das Verhältnis Patient : Arzt u.a. in Hinblick auf lebensverlängernde Maßnahmen regelt, werden in der Vorsorge-Vollmacht Regelung zur allgemeinen Lebensgestaltung getroffen. Wichtige Beispiele sind Bankgeschäfte, Wohnungs-Angelegenheiten und die evtl. Heimunterbringung. Wurden Inhalte in der Vorsorgevollmacht nicht geregelt, wird in den Fällen, wo früher eine Entmündigung vorgenommen und zur Wahrung der Interessen ein Vormund eingesetzt wurde, nach aktueller Rechtsprechung, ein Betreuer eingesetzt. Dies geschieht jedoch nach wie vor vom Vormundschaftsgericht. Wenn man sich nun den Betreuer selbst aussuchen möchte, kann man diesen mittels Betreuungsverfügung dem Richter vorschlagen. Dieser Bitte des Betroffenen wird in den allermeisten Fällen auch entsprochen werden.

Wichtig für alle drei Fälle ist es, die Vorgänge schriftlich und eindeutig zu regeln, alle Ausfertigungen zu unterschreiben und an geeigneter Stelle zu hinterlegen. Die Patientenverfügung z.B. beim Hausarzt, die Betreuungsverfügung und Vorsorgevollmacht bei einer Person des Vertrauens. Probleme gibt es, wenn Vollmachten und Verfügungen ausschließlich in Bankschließfächern oder Tresoren aufbewahrt werden, da zur Öffnung eben solche Vollmachten nötig sind. Weiterhin empfiehlt es sich, sich rechtzeitig Gedanken zu machen, diese zu Papier zu bringen und ab und an zu überprüfen.. Das Thema ist wichtig für jeden Einzelnen. Dennoch kommt es fast täglich zu Problemen und Streitigkeiten weil diese „Vorsorglichen Regelungen für Krankheit und Alter“ nicht getroffen wurden, nicht aufgefunden werden können oder niemand weiß, dass derartige Regelungen getroffen wurden. Auch hier hatte die Referentin einen ganz praktischen Lösungsvorschlag: Ein scheckkartengroßes Kärtchen in der Brieftasche bei sich zu tragen, auf dem steht, welche Vollmachten und Verfügungen erteilt wurden und wo sich diese befinden.

Nach 90 Minuten endete der sehr interessante Vortrag. Seminarleiter Klaus Ebert dankte der Referentin und gab noch folgende Hinweise:

- Alle Vordrucke für die Verfügungen und Vollmachten wurden nebst Hintergrundinformationen in der Broschüre [Vorsorge für Unfall, Krankheit und Alter](#) zusammengefasst. Sie ist überall **im Buchhandel** erhältlich unter ISBN 3-406-54052-X (Verlag C. H. Beck). Der Einzelverkaufspreis beträgt 3,90 €.
- Auf der Internetseite des CSU-OV Sulzdorf www.csu-sulzdorf.de wird diese kostenlos zum Download und Ausdrucken angeboten.
- Der nächste Vortrag der Hanns-Seidel-Stiftung in Sulzdorf wird das Thema Erbrecht behandeln. Referentin wird wiederum Fr. RA Stähler-May aus Ottobrunn sein. Wir informieren rechtzeitig.

Klaus Ebert, Vors. CSU-OV-Sulzdorf



Ihr spezieller Lieferant
für KÖHNLEIN-Türen

WOHLFART GMBH
Am Wüstenbrunnen 1 - 97631 Bad Königshofen
Tel. 09761/5460 - Fax 6585

**Bau- und Möbelschreinerei
Innenausbau - Objekteinrichtungen**

Max Kalnbach
SÄGEWERK & HOLZHANDELUNG

97528 Sulzdorf a. d. L.
Tel. 0 97 63 / 2 03 · Fax 4 02

Profilbretter, Paneele, Parkett,
Laminar, Kork, Linocor, ...

im Musterraum

Klaus Ebert
Schwanhäuser Str. 1
97528 Sulzdorf

Sulzdorf, 8.3.2006

Per email
An den Landrat Rhön-Grabfeld
Thomas Habermann
Bad Neustadt

Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Lorenz Albert – Vogelgrippe-Info der Gemeinde

Sehr geehrter Herr Landrat, lieber Thomas,

gestern wurde ich von einem Mitarbeiter des Landratsamts Hassberge (Lebensmittelüberwachung) und Mitglied unseres Ortsverbands auf folgenden unfassbaren Sachverhalt aufmerksam gemacht:

Auf der offiziellen Webseite der Gemeinde 97528 Sulzdorf www.gemeinde-sulzdorf.de wird seit geraumer Zeit beiliegender Text (PDF) zur Vogelgrippe als offizielle Gemeindeinfo verbreitet.

Hier einige Zitate im Kontext Vogelgrippe-Virus:

„Ich bin nicht isolierbar, weil ich nicht existiere!“

Ein dreijähriges Kind mit Halsweh, Husten, Fieber und Verdacht auf Grippe wurde **mit Chemotherapie getötet**

Ein Virus ist hierfür nicht nötig und in der Tat **niemals gesehen oder nachgewiesen** worden.

Die Virus-Panikmache geht von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) aus, die keiner Kontrolle, wohl aber dem Einfluss der amerikanischen Seuchenbehörde (Pentagon) und der Pharmaindustrie unterliegt.

Derart absurde Verschwörungstheorien sind nicht nur unsinnig, sondern auch grob fahrlässig und gefährlich für die Bürger. Zusätzlich wird zur Verbreitung dieses Textes aufgerufen.

Noch haben wir meiner Kenntnis nach keine Fälle in unserem Landkreis. Dennoch sollte jeder Bürger den Aufrufen der Behörden folgen und wachsam sein. Ich selbst habe auch meinen beiden Kindern in diesem Kontext nochmals eindeutig klar gemacht, dass sie keinesfalls tote Vögel anfassen dürfen und mir, falls einen finden sollten, sofort Bescheid geben.

Andere Gemeindeglieder lesen diesen Web-Text und wiegen sich und Ihre Kinder nebst Umfeld in Sicherheit. Dies ist umso fahrlässiger, weil es sich hier um

eine offizielle Gemeinde-Veröffentlichung handelt und im klaren Widerspruch zu allen ministeriellen Veröffentlichungen und zum Tierseuchengesetz steht. Wenn schon „jemand“ derart paranoia-getriebenen Infos weitergeben will, so soll er es doch auf seinen eigenen und privaten Seiten tun.

Die Unterscheidung zwischen privat und dienstlich d.h. für die Gemeinde offiziell ist Hr. Bgm. Albert bereits wiederholt entglitten (siehe auch meine bisherigen DAB's zur Telefon-Nutzung).

Diesmal ist die Lage nun weitaus gefährlicher, weil eindeutig ein persönliches Gefährdungspotential für die Bürger besteht.

Herr Bgm. Albert muss diesmal in aller Schärfe auf die Konsequenzen seines Handelns aufmerksam gemacht werden.

Der Beitrag muss umgehend von der Gemeindeseite entfernt werden.

Diesmal darf Herr Albert nicht mit einer Verwarnung davon kommen

So etwas darf nie wieder vorkommen. Kann denn Niemand diesem zweifelhaften Herrn in die Schranken weisen. Kommt er jedes Mal mit einem blauen Auge davon, damit er 4 Wochen später wieder das gleiche tut???

Es kann nicht angehen, dass derart gefährlicher Unfug aus Gemeindemitteln finanziert wird. Hier muss eingegriffen werden.

(Hinweis: Im Echo der Lederhecke vom Dezember wurden zum wiederholten Male derart zweifelhafte Texte z.T.. auf mehreren Seiten unter nachweislicher Billigung von Hr. Albert veröffentlicht. Als dies im Gemeinderat zur Sprache kam, meinte Hr. Albert, sinngemäß: „Ich kann nicht jeden Text prüfen, der da drinsteht“. Hr. Albert hat gem. Impressum die alleinige Verantwortung für das Echo und die Webseite.).

Lieber Thomas, bitte kümmere Dich persönlich um diesen Sachverhalt und halte mich auf dem Laufenden. Die Bevölkerung muss informiert werden.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Ebert
Vors. CSU-OV Sulzdorf

PS:

bei der vorliegenden Coli-Infektion unseres Trinkwassers hat Hr. Albert als Einziger die Bürger ganzer Ortsteile erst 2 ½ Tage nach dem bekannt werden informiert, obwohl es in allen anderen Gemeinden sofort geschah.

Landratsamt Rhön-Grabfeld



Landratsamt Rhön-Grabfeld, Leobold-Haus, Neustadt a. d. Saale

Über VGem. Bad Königshofen i. Gr.
an Herrn Bürgermeister
Lorenz Albert
Gemeinde Sulzdorf a. d. L.

07517, Bad Neustadt, 09.03.2006
Spitzengstraße 1
Zimmer-Nr.: 211
Telefon-Nr.: 09771/94 211
Telefax-Nr.: 09771/94 812-1
Internet: www.rhoen-grabfeld.de
E-Mail: wolfgang.warmuth@rhoen-grabfeld.de

Bearbeiter: RD Warmuth
Ihre Zeichen:
Ihre Nachschaltung:

Unser Zeichen: 170
(Bitte im Antwortschreiben angeben)

Internetauftritt der Gemeinde Sulzdorf a. d. L.;
Seite „Vogelgrippe – Virus – Angst? Entwarnung!“

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrter Herr Baden.

Das Landratsamt wurde darauf hingewiesen, dass unter www.gemeinde-sulzdorf.de unter dem Button „Archiv“ die o. g. Darstellung als amtliche Veröffentlichung der Gemeinde auftaucht, wonach Viren und damit auch der Vogelgrippevirus eine Erkrankung aus den USA seien, während es sie in Wirklichkeit gar nicht gebe.

Wir weisen darauf hin, dass schon mit LRA Schreiben vom 27.01.2006 Herr Bürgermeister Albert informiert wurde, die Gefahr durch Viren sei wissenschaftlich belegt und auch der Vogelgrippevirus stelle eine ernsthafte Gefahr dar.

Dies gilt im Unterschied zu Januar 2006 heute umso mehr, nachdem mittlerweile auch Deutschland durch aufgetretene Fälle der Vogelgrippe betroffen ist und das angekündigte Tauwetter der nächsten Tage mit großer Wahrscheinlichkeit vereiste Tiere aller Art sichtbar machen wird.

Unter diesen Umständen ist die genannte Internetseite einer bayerischen Gemeinde keinesfalls tragbar. Sie ist noch im Laufe des heutigen Tages (spätestens 15.00 Uhr) ersatzlos zu entfernen. Dem Landratsamt ist bis spätestens 15.30 Uhr der Vollzug zu melden. Unabhängig davon wird auch im Landratsamt der Internet-Inhalt überprüft.

Weitere Maßnahmen gegen die Gemeinde Sulzdorf a. d. L. bzw. Herrn Bürgermeister Albert bleiben vorbehalten.

Mit freundlichen Grüßen
L.A.

Warmuth
Regierungsdirektor

Bäckerei
Warmuth
in Sternberg im Grabfeld
Telefon 0 97 63 / 3 34



*Täglich frisches Brot und Feingebäck.
Konditoreierzeugnisse
in reicher Auswahl!*

Bilder aus unserer Heimat



Die Pfarrkirche zum Hl. Kreuz in Sternberg wurde 1673 im Burggraben errichtet. Die Aufnahme entstand an der Schlossmauer.

Fussballer-Zitate

Aus aktuellem Anlass einige witzige Zitate:

- Wenn man das 2:0 kassiert, ist ein 1:1 nicht mehr möglich. (Aleksander Ristic)
- Wir spielen hinten Mann gegen Mann, und ich spiel gegen den Mann. (Olaf Thon)
- Ob Felix Magath die Titanic gerettet hätte, weiß ich nicht. Aber die Überlebenden wären topfit gewesen. (Jan-Aage Fjørtoft)
- Ich fliege irgendwo in den Süden – vielleicht nach Kanada oder so. (Mehmet Scholl)
- Mailand oder Madrid – Hauptsache Italien. (Andreas Möller)
- Wir wollten in Bremen kein Gegentor kassieren. Das hat auch bis zum Gegentor gut geklappt. (Thomas Häßler)
- Ich glaube, dass der Tabellenerste jederzeit den Spitzenreiter schlagen kann. (Berti Vogts)
- Ich habe ´ne Oberschenkelzerrung im linken Fuß. (Guido Buchwald)
- Die Schweden sind keine Holländer – das hat man ganz genau gesehen. (Franz Beckenbauer)
- Wir dürfen jetzt nur nicht den Sand in den Kopf stecken. (Lothar Matthäus)
- Schiedsrichter kommt für mich nicht in Frage, schon eher etwas, das mit Fußball zu tun hat. (Lothar Matthäus)



Getränke- handlung

Herbert Albert

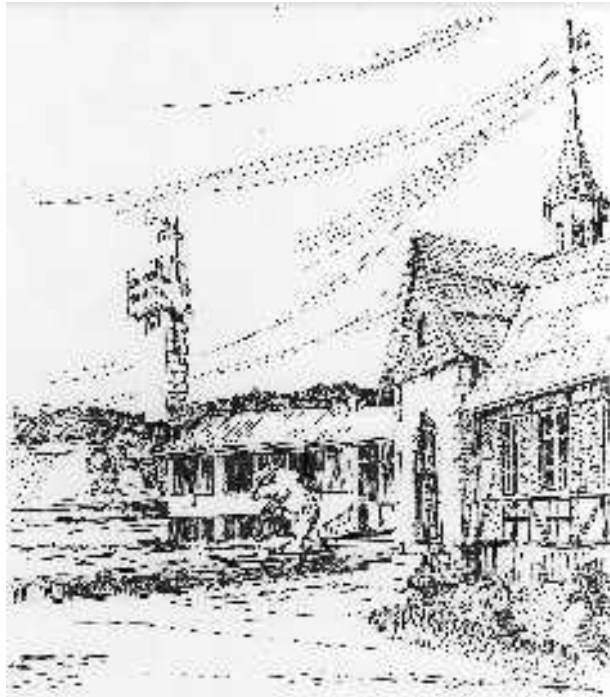
Schloßstraße 38

97528 Sternberg i. Gr.

Tel. 09763/1729 oder 0173/9466682

Während der Fußballweltmeisterschaft stehen für Sie gekühlte Partyfässchen und –dosen bereit.





Erster Entwurf des geplanten Aussichtsturmes auf dem Büchelberg aus dem Jahre 1965. Schließlich kam wegen zu hoher Kosten eine abgespecktere Version zur Ausführung.

40 Jahre Bayernturm - Feier am 5. August.

Im Frühjahr 1966 erfolgte der Spatenstich zum Bau des Bayernturms. Der Landrat des damaligen Landkreises Königshofen, Dr. Karl Grünwald, hatte die Idee, an einem landschaftlich schönen Flecken nahe der damaligen Zonengrenze einen Aussichtsturm zu errichten. Umgesetzt wurde diese Idee von den beiden damals noch selbständigen Gemeinden Zimmerau und Sternberg unter ihren Ortsvorstehern Hans Albert und Edmund Spielmann. Eng verbunden mit der Grenze zur damaligen DDR wählte man den 17. Juni 1966, dem „Tag der deutschen Einheit“, als offiziellen Eröffnungstermin. Zu diesem Zeitpunkt war der Bau allerdings erst zu 2/3 fertiggestellt. Das Rondell war noch nicht begehbar und auch die Außenverkleidung fehlte. Diese bauliche Maßnahme geschah erst im August 1966.

Die Baukosten von 365.000 DM waren ein Kraftakt der beiden kleinen Gemeinden. Ihr Wagemut aber wurde belohnt. Schnell entwickelte sich der Bayernturm zum beliebten Ausflugsziel. In seinem Schatten entstand 1966 nicht nur der Berggasthof „Zum Bayernturm“ der Familie Edmund Spielmann, sondern auch Anfang der 70er Jahre auf Initiative des Zimmerauer Bürgermeisters Otto Bauer eine Feriensiedlung. Dies belebte nicht nur die beiden Gemeinden, sondern auch das ganze östliche Grabfeld. Nach der Wende 1989 erlebte unser Turm noch einmal einen Höhepunkt in seinem Dasein. Endlich durften ihn auch unsere

Nachbarn aus Thüringen besteigen. Der „Thüringer-Blick“, wie er dort genannt wurde, war lange Zeit ein unerreichbares Ziel - ein Symbol der Freiheit.

Heute ist der Bayernturm ein wenig in Vergessenheit geraten. Durch die Eingemeindung und den Wegfall der Grenze als „touristische Attraktion“ verblasste er in den Köpfen der Menschen. Gemeinde, Einheimische und Zugereiste identifizieren sich kaum noch mit ihm. Nicht einmal einen Eimer Farbe ist ihnen dieses Symbol des Wirtschaftsaufschwungs, das Symbol der deutschen Einheit, das Symbol der Vereinigung von Franken und Bayern vor 200 Jahren und vor allem das Symbol für die Tatkraft und den Wagemut unserer Väter mehr wert.

Wir aber, die der „Eisernen Lady“ unseren Respekt und unsere Ehre zuteil kommen lassen wollen, feiern den 40. Geburtstag. Bis jetzt sind folgende Aktivitäten geplant:

Samstag, 5. August 2006

Ab 20 Uhr spielen **DIE STERNBERGER** im Berggasthof.

Ab 22 Uhr rockt die **DIE WAND** aus Maroldsweisach bis in die Nacht unter dem Bayernturm - open air.

Selbstverständlich gibt es die Möglichkeit, im Gasthof zu speisen. Ausklingen wird die Geburtstagsparty wieder in der **Turm-Bar**.

Bei genügend Teilnehmern findet auch wieder ein **Gala-Dinner** im **Rondell** statt. **Interessenten bitte bei mir melden (Ruf 265)!**

Ein Teil der Einnahmen, wird übrigens Zweck gebunden dem Bayernturm zugute kommen. Ich freue mich über Euer Kommen. Lasst uns eine schöne Party feiern, denn - sind wir nicht insgeheim doch alle ein wenig stolz auf unseren Bayernturm?

Seid also herzlich willkommen, am 5. August.

Euer Heribert Spielmann



Politischer Frühschoppen mit MdL Dr. Bernd Weiß

„Sparen, wo es Sinn macht...“

Zur sehr gut besuchten Veranstaltung konnte Ortsvorsitzender Ebert neben Dr. Weiß ca. 35 weitere Zuhörer begrüßen. Nach einem kurzen Grußwort durch 2. Bürgermeister Walter Krug referierte der Kreisvorsitzende zu aktuellen Themen aus dem Münchner Landtag. Zur Sprache kamen die Sparbemühungen der Landesregierung und der ausgeglichene Haushalt für 2006 in Bayern genauso wie die Bildungspolitik, Einsparung bei den Kommunen durch die Bundesregierung, und das Konnexitätsprinzip („Wer anschafft, der zahlt...“). Nach ca. 45 Minuten Vortrag war, wie in Sulzdorf üblich, noch genug Zeit für eine ausführliche und durchaus kontroverse Diskussion. Auf die Situation der öffentlichen Kassen in Bezug auf die Schulen und Kindergärten angesprochen, meinte B. Weiß: „...wir sollten froh sein, dass wir in Bayern leben, anderswo müssen kaputte Fenster schon mit Folie repariert werden. In Bezug auf das neue Kinderbetreuungsgesetz ist nicht zuletzt der kaufmännische und organisatorische Einfallsreichtum der Kostenträger gefordert.“

Eine von vielen weiteren Anregungen war es, niedrigere Beiträge für Familienangehörige, Studenten, Arbeitslose und Rentner in Betracht zu ziehen. Nach fast 2 Stunden nahm Bernd Weiß die Einladung für eine Folgeveranstaltung mit den Worten „Eine wirklich gelungene Veranstaltung, ich komme gerne wieder“ dankend an.



Auswanderung aus Sulzdorf und Umgebung nach Amerika von 1835 - 1900

Leopold Höhl schrieb Ende des 19. Jahrhunderts in seinem „Rhönspiegel“:
„Wenn das magere Land seinen Kindern zu wenig Arbeitsfeld bietet oder ihre harte Mühe nur spärlich lohnt, wenn auch die Fremde selbst dem fleißigsten Hausvater das ausreichende Brot für die Familie nicht bieten kann, wenn von den eisernen d. h. von Urvätern ererbten Schulden kein Nüllchen weichen will, was bleibt schließlich übrig, als dem heimatlichen Boden Lebewohl zu sagen und sein Glück in der neuen Welt zu versuchen! Vielen ist es geglückt, viele sind dabei vollends zu Grunde gegangen, - wer mag sie zählen!“

Rund ein Viertel der amerikanischen Bevölkerung führt seine Herkunft auf deutsche Vorfahren zurück.² Ein nicht geringer Teil davon stammte aus Bayern und der bayerischen Pfalz. Die Gründe für die Auswanderung waren vielfältig: Not und Konflikte, religiöse Intoleranz und politische Unterdrückung, aber auch Abenteuerlust und Unternehmungsgeist.

Eine Auswanderung konnte religiöse Gründe haben, aus ökonomischen Erwägungen erfolgen, wegen politischer Bedrängnisse oder auch aus ganz individuellen Motiven. Meist waren es mehrere Faktoren, die in den Menschen tatsächlich den Willen zur Auswanderung soweit reifen ließen, dass sie die beschwerliche Reise antraten. Dazu kam die Vorstellung von einem Amerika, in dem vieles, das im eigenen Land fehlte, vorhanden sei: Arbeit und Platz für jeden, landwirtschaftlich nutzbares Land und die Freiheit, zu tun und zu lassen, was man wollte. Vor allem aber träumten alle vom Sich-Satt-Essen-Können.

Hatten Verwandte, Freunde oder Bekannte die Reise erfolgreich hinter sich gebracht, so sank die Schwelle zur Auswanderungsbereitschaft. Diese so genannte Folgewanderung führte manchmal dazu, dass ganze Familien auswanderten. Im 19. Jahrhundert sind drei Höhepunkte für die Auswanderung aus Bayern festzustellen: 1846 - 1857, 1864 - 1873 und 1881 - 1893, wobei Amerika für 90 Prozent der Auswanderer das Ziel war.

Zunächst begegnete man in Franken den Auswanderungsbestrebungen seitens staatlicher Stellen mit Skepsis und Argwohn. Wie anders ist eine Bekanntmachung im „Regierungsblatt für die Churpfalzbaierischen Fürstenthümer in Franken“ vom 28. Mai 1804³, zu erklären, in der es heißt: *Verführer zu Auswanderungen betr.: Es ist zur Anzeige gebracht worden, dass sich gewinnsüchtige Menschen unerlaubter Mittel bedienen, um mit anlockenden Versprechungen unvorsichtige Untertanen in das Ausland zu ziehen. Dieses schändliche Gewer-*

¹ Höhl, Leopold: Rhönspiegel – Kulturgeschichtliche Bilder aus der Rhön, Arbeit Sitten und Gebräuche, Würzburg 1892, S. 82.

² Nachfolgende Zusammenfassung ist einem Katalog einer Ausstellung des „Hauses der Bayerischen Geschichte „Good bye Bayern – Grüß Gott Amerika – Auswanderung aus Bayern nach Amerika seit 1683“, die seit 2004 in verschiedenen bayerischen Städten gezeigt wurde.

³ Regierungsblatt für die Churpfalzbaierischen Fürstenthümer in Franken, 19tes Stück vom 9.6.1804.

be dehnt sich sogar dahin aus, dass unvermögende Knaben ihren sorglosen Eltern unter dem Vorwande, sie ein Handwerk lernen zu lassen, entlockt werden. Bei dem festen Entschlusse Seiner Churfürstlichen Durchlaucht Höchstdero Lande so zu regieren, daß alle darin befindliche Einwohner sich des möglichst hohen Grades bürgerlicher Freiheit und Wohlstandes zu erfreuen haben, daß solche unedle Werbungen im Ganzen einen nachteiligen Einfluß haben werden; indessen fühlen sich Höchstdieselben verbunden, auch Einzelne gegen Verführungen zu schützen, deren nachtheilige Folgen sie zu spät erkennen. ...

Das Recht auf Freizügigkeit und Auswanderung bestand in Bayern erst seit 1871. Bis dahin musste bei den Behörden ein Antrag auf Auswanderung gestellt werden. Um einen Reisepass zu erhalten waren das Geburts- und Taufzeugnis, ein Vermögensnachweis und der Nachweis über die Ableistung des Wehrdienstes nötig. Die geplante Auswanderung musste öffentlich bekannt gegeben werden, um etwaige Schuldner zu informieren. Erst der für diese einmalige Reise ausgestellte Reisepass berechtigte zum Kauf einer Schiffspassage. An diesen Vorschriften änderte auch der 1845 geschlossene Freizügigkeitsvertrag zwischen dem Königreich Bayern und Amerika nichts.

Leichte Beute für Betrüger

Mit der Auswanderung legte man die bayerische Staatsbürgerschaft ab. So mussten die Heimatgemeinden eventuell verarmte Rückkehrer nicht versorgen, da diese nicht mehr Untertanen des Königreichs Bayern waren. Auswanderungsagenten besorgten die Papiere für die Überfahrt. Sie mussten seit 1849 für die Ausübung ihrer Tätigkeit von der bayerischen Regierung bestätigt werden und eine Kautions hinterlegen. Sie handelten meist im Auftrag großer Reedereien, wie der Norddeutschen Lloyd in Bremen (NDL) oder der Hamburg-Amerikanischen-Paketfahrt-Aktiengesellschaft (HAPAG).

Die meisten Auswanderer hatten nie zuvor in ihrem Leben eine weite Reise unternommen. So waren sie unterwegs und bei ihrer Ankunft in Amerika leichte Beute für Betrüger. Schutz und Beratung bereits im Heimatland, aber auch während der Reise, boten Vereine wie der Raphaelsverein oder das diakonische Hilfswerk.

Meist bedeutete der Abschied von zu Hause einen Abschied für immer. Für gegenseitige Besuche war - zumindest im 19. Jahrhundert - die Reise zu teuer und zu beschwerlich. Abschiedsfeiern boten also die letzte Gelegenheit zum Zusammensein. In den Abschiedsliedern drücken sich oft Enttäuschung und Zorn auf die sozialen und politischen Verhältnisse aus, die zur Auswanderung zwangen. Gleichzeitig wird in den Liedern die Hoffnung auf ein besseres Leben in Amerika deutlich.

Die Auswanderung erfolgte gewöhnlich in drei Etappen: Zunächst musste der Weg vom Heimatort zum nächst gelegenen Hafen bewältigt werden. Dort traten die Auswanderer die Überfahrt nach Amerika per Schiff an. Der letzte Teil der Reise führte dann ins Landesinnere an den Zielort in der neuen Heimat.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mussten die Auswanderungswilligen bis nach Le Havre (Frankreich), Rotterdam (Holland) oder Liverpool (England)

fahren, um zu dem Schiff zu gelangen, das sie über das große Wasser brachte. Sie gingen zu Fuß, fuhren auf den Wagen oder in der Kutsche und schließlich weiter auf Flussschiffen (Rhein, Main, Weser) an die Küste. Erst mit dem Ausbau des Eisenbahnnetzes ab 1850 wurden die deutschen Überseehäfen Bremen (Bremerhaven) und Hamburg auch für die Auswanderer aus Bayern schnell erreichbar.

In den Hafenstädten mussten die Auswanderer manchmal wochenlang auf das Auslaufen ihres Segelschiffs warten. Hier kauften sie die Ausrüstung und zusätzliche Verpflegung für die Überfahrt. Um die Ortsfremden vor Geschäftemachern zu schützen und gleichzeitig den guten Ruf der Stadt als Auswandererhafen zu wahren, richtete der Bremer Magistrat bereits 1850 ein amtliches Beratungsbüro für Auswanderer ein. Es wachte über reelle Preise im Auswanderergeschäft und diente als Anlaufstelle für Ratsuchende. Hamburg folgte dem Bremer Vorbild mit einer ähnlichen Behörde. Zur Unterbringung der durchreisenden Menschenmenge wurden in beiden Städten eigene „Auswandererhallen“ gebaut.

Aus einem Schreiben des Schiffsmaklers Karl Traub aus Bremen vom 1. Januar 1835 (die königliche Bezirksregierung des Untermainkreises ließ es in allen Gemeinden bekannt machen) erfahren wir einiges über Schiffspreise und Verpflegung auf den Schiffen der damaligen Zeit. Die Lebensmittel waren berechnet für 90 Tage. Für Betten, Matratzen oder Strohsäcke mit Kopfkissen und Decken, wie auch für die kleineren Ess-, Trink- und Waschgeräte hatten die Passagiere selbst zu sorgen. Hierfür sowie für die Kleider und nicht zu schweres Gepäck bestand Frachtfreiheit. Das Passagiergeld wurde angegeben nach Baltimore oder New York für jede Person über 12 Jahre: 40 rheinische Taler (Rthl.) Gold oder 80 Gulden. Kinder zahlten einen je nach Alter ermäßigten Satz zwischen 60 und 80 Gulden. Nach New Orleans zahlten Erwachsene 50 Rthl. Gold = 100 Gulden rheinisch. Die Preise schwankten jedoch nach Zahl der Schiffe und Auswanderer. Das amerikanische Kopfgeld (Communion Money), das die Kommune am Landungsplatz erhob, wurde sogleich mit dem Überfahrtsgeld erhoben und betrug für New York $2 \frac{2}{3}$ Rthl., für Baltimore mit Ausnahme der Kinder unter 5 Jahren zwei Taler.

Der Fortschritt im Schiffsbau veränderte innerhalb weniger Jahrzehnte die Überfahrt für die Auswanderer grundlegend. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte man nur behelfsmäßig auf die plötzliche, immense Nachfrage nach Passagierplätzen reagiert. In die Frachtschiffe wurde ein Zwischendeck eingezogen, in dem fortan die Masse der Auswanderer auf engstem Raum und ohne hinreichende Belüftung befördert wurde. Unzureichende Hygiene und die schlechte Verpflegung kosteten vielen Auswanderern das Leben. Mit dem Einsatz der neuen geräumigen, dampfgetriebenen Schiffe verkürzte sich die Fahrzeit eines Seglers von bisher 8 bis 12 Wochen auf wenige Tage. Die erste regelmäßige transatlantische Verbindung wurde am 8. April 1838 vom britischen Dampfer „Great Western“ eröffnet, der für die Strecke von Bristol nach New York nur noch 15 Tage und 5 Stunden brauchte. Da diese Möglichkeit aber sehr kostspie-

lig war, nutzten die Auswanderer bis zum Ende des 19. Jahrhunderts überwiegend die Segelschiffe.



Gefährliche Atlantiküberquerung

Auch im Zeitalter der Ozeanriesen blieb die Atlantiküberquerung gefährlich, wie der Untergang der „Titanic“ im April 1912 zeigt. Die „Austria“ war mit 538 Passagieren auf ihrer dritten Reise von Hamburg nach New York, als sie am 13. September 1858 in Brand geriet und sank. Nur 89 Menschen überlebten, 449 fanden bei der Katastrophe den Tod.

Wer nach Amerika auswanderte, landete meist in einem Hafen an der Ostküste. Die wichtigste Aufnahmestation für Einwanderer war zunächst Castle Garden, die 1855 in New York an der Südspitze von Manhattan eingerichtet worden war. Bis 1890 landeten dort 8,2 Millionen Immigranten aus aller Herren Länder. Sie wurden hier kontrolliert, inspiziert und registriert sowie gegebenenfalls als Arbeitskräfte oder Soldaten vermittelt. Ab 1892 wurde Ellis Island, auf einer Insel vor New York gelegen, das bedeutendste Tor in die Vereinigten Staaten. Als Ellis Island 1954 geschlossen wurde, hatten 17 Millionen Menschen, etwa 90 Prozent aller US-Immigranten dieser Jahre, diese Station passiert. Seit 1990 ist der Gebäudekomplex ein Museum. Andere Häfen und Einwandererstationen wie Baltimore, New Orleans oder San Francisco blieben von geringerer Bedeutung. In New York ließen sich die Neuankömmlinge zumeist in „Kleindeutschland“ nieder, der größten deutschen Gemeinde außerhalb Deutschlands. Weil vielen Einwanderern für die Weiterreise das Geld fehlte, mussten sie zwangsläufig in der Stadt bleiben und vergrößerten die Heerschar der Slumbewohner. Schon 1841 wurde deshalb im Bayerischen Intelligenzblatt „Im Namen seiner Majestät des Königs“ eine Warnung der „Deutschen Gesellschaft von New York“ veröffentlicht, die von einer Auswanderung ohne finanzielle Basis eindringlich abriet.

Zahlreiche deutsche Einwanderer siedelten sich ab 1830 in dem Gebiet um die Großen Seen an. In Pionierarbeit rodeten sie den Urwald. Ihre erste Behausung bestand meist aus einer primitiven Blockhütte.

War eine Auswanderung erst einmal geglückt, so dass die Wege gebahnt waren, folgte den Pionieren oft ein Strom von Freunden, Bekannten und Verwandten nach. Oft blieben die Leute aus einer Gegend auch in Amerika zusammen. Bayerische Quartiere finden sich vermehrt an der Ostküste in Pennsylvania, im Gebiet um die Großen Seen, in Wisconsin, Iowa, Ohio, aber auch in Missouri und in Texas. New York, Chicago, Milwaukee, Cincinnati und St. Louis beherbergten große deutsche Gemeinden. Sie entwickelten und pflegten ein reiches kulturelles Leben. Die Auswanderung in die USA wurde auch für viele Bayern zu einer Erfolgsstory. Manche stiegen vom mittellosen Einwanderer zum Großunternehmer auf, andere konnten auf einem schon vorhandenen Kapital aufbauend riesige Vermögen erwerben.

Mehr noch aber entstanden mittelständische Existenzen mit Farmen, Ladengeschäften, Werkstätten oder in freiberuflichen Tätigkeiten als Arzt oder Rechtsanwalt. Schwieriger war die Situation derjenigen, die sich als Arbeiter verdingten. Im 19. Jahrhundert verdienten sie unter harten Arbeitsbedingungen und langen Arbeitszeiten ihr tägliches Brot. Von den zahlreichen Einwanderern, die im Elend untergingen, gibt es kaum Zeugnisse.



Hin und wieder forschen Nachkommen der Emigranten nach den Wurzeln ihrer Familie. So kam Nancy T. Polevoy in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts nach Sulzdorf, um zu erfahren wo ihr Urahn David Heilner, der 1844 aus Sulzdorf nach Amerika auswanderte, lebte.

Auswanderungen nach Amerika

Sulzdorf

Amberg, Maier und Tochter Babette
1853
Blechner, Mayer 1869
Dellert, Anna Kunigunda 1856
Dellert, Johann Kaspar 1860
Dellert, Kunigunda mit 2 Kindern,
nämlich Anna und Rosina, 1856
Diezel Eva Dorothea 1845
Diezel, Casimir 1841
Diezel, Kaspar III mit Familie, 1853
Diezel Georg mit Ehefrau und
Friedmann, Esther und Samuel 1853
Friedmann, Rebekka und Abraham
1857
Heilner, David 1844
Heß, ? 1868
Heß, Franz 1863
Heß, Klara 1864

Heß, Rebeka und Abraham 1868
Hülbig Johann Werner und Barbara
mit Kindern 1853
Kegel, Barbara mit 1 Kind 1856
Kratsch, Christof mit Familie 1853
Neumann, Babette 1853
Neumann, Clara 1857
Rau, Emanuel 1888
Sachs, Abraham 1852
Sachs, Lazarus 1856
Sachs, Maier und Familie 1844
Salzer, Babette 1865
Schumann, Georg 1867
Schwab, Anna 1860
Schwab, Sofie 1869
Vorreuter, Mathilde 1864
Vorreuter, Rosette 1857
Weißbrod, Eva 1857

Sternberg

Schmitt, Georg 1841
Büchler, Friedrich 1840
Brüger, Alois 1840
Brüger, Johann Barthel 1841
Büchler, Christian Adam Friedrich
1845
Bader, Maria Anna 1860
Jahrsdörfer, Rosina, Michael Kaspar
und Augustin, Kinder des Joseph
Jahrsdörfer 1853

Jahrsdörfer, Johann 1857
Klopf, Eva mit 2 Kindern 1860
Lang, Nikolaus 1841
Reuß, Michael 1869
Weigandt, Nikolaus Sternberg und
Wiener Ursula Kleineibstadt 1860
Willbold, Margarethe Dorothea 1863

Zimmerau

Ankenbrand, Georg 1856
Farres, Augustin 1840
Farres, Kaspar 1841
Flurschütz, Nikolaus 1868
Grosch, Margarethe Barbara 1865

Grosch, Johann Andreas 1869
Grosch, Wilhelm 1871
Nott, Margarethe 1860
Ochs, Margarethe mit 7 Kindern
1872

Schwanhausen

Flurschütz Georg nebst Fam. und
Schwiegermutter 1870
Leypold, Andreas 1883
Roth, Alois 1868

Rauscher, Maria Witwe und Kons.
1871
Schwanhäuser Nikolaus (nach Brasi-
lien) 1883

Serrfeld

Büx, Michael und Stieftochter 1836

Oberessfeld

Bolst, Ursula 1862

Bolst, Peter 1863

Eschenbach, Anna Maria 1861

Geißler, Anna Maria 1858

Helmerich, Dorothea mit 2 Kindern
1846

Hummel, Johann Kaspar 1858

Herbert, Valentin 1860

Brennhausen

Schmitt Martin 1858

Auswanderungen zwischen 1835 und 1900

Die nachfolgenden Zahlen sind mit Vorsicht zu genießen, denn oft handelte es sich um ganze Familien, denen die Auswanderung gestattet wurde. Aufgeführt ist jedoch in der vorgenannten Liste mitunter lediglich der Haushaltsvorstand.

	Amerika	Sonst. Länder	Davon jüdische Mitbürger
Sulzdorf	51	17	21
Sternberg	18	-	-
Zimmerau	16	6	-
Schwanhausen	13	1	-
Serrfeld	2	8	-
Obereßfeld	9	2	-
Brennhausen	1	6	-
Gesamt	110	40	21

Sonstige Länder waren in der Hauptsache die Herzogtümer Sachen – Meiningen und Sachsen – Coburg – Gotha.

Es fällt auf, dass aus Serrfeld lediglich zwei und aus Obereßfeld nur neun Bürger nach Amerika auswanderten. Dies dürfte wohl damit zusammen hängen, dass es sich um reichere Bauerndörfer handelte und wenig Notwendigkeit zur Auswanderung bestand.

Interessant ist die Abwanderung der jüdischen Mitbürger in Sulzdorf. Zu Beginn des 19. Jahrhundert lebten in der Gemeinde rund 110 jüdische Mitbürger. Um 1910 nurmehr zwölf. Die langfristige Emanzipation der Juden im 19. Jahrhundert führte zu einer Wanderungsbewegung, die zu einer erheblichen Umstrukturierung der jüdischen Bevölkerung führte. Der allgemeinen Tendenz folgend, zogen viele jüdischen Landbewohner in die Stadt, um dort ihren Lebensunterhalt zu verdienen – oder sie emigrierten nach Amerika.

Reinhold Albert

Auswanderungen ins benachbarte Ausland

Sulzdorf

Amberg, Hana ins Herzogtum Sachsen – Meiningen 1841
 Amberg, Fanny in die Nassauischen Staaten 1847
 Eyermann, Johann Adam ins Herzogtum Sachsen – Meiningen 1877
 Goldschmitt, Golde nach Mecklenburg 1840
 Goldschmitt, Abraham und Rosette ins Herzogtum Sachsen – Meiningen 1853
 Krug, Barthel ins Herzogtum Sachsen – Meiningen 1845
 Kallenbach, Johann Nikolaus ins Herzogtum Sachsen – Meiningen 1869
 Malsch, Johann nach Schweickershausen, Sachsen – Meiningen 1847
 Menzel, Gottlieb nach Sachsen – Meiningen 1893
 Schmitt, Jakob nach Sachsen – Meiningen 1894
 Wohlleben, Barbara nach Nassach (?), wohl Hessen - Nassau 1845
 Wohlleben, Dorothea nach Sachsen 1850

Serrfeld

Baum, Margarethe Barbara ins Herzogtum Sachsen – Meiningen 1844
 Dellert, Anna Barbara ins Herzogtum Sachsen – Meiningen 1843
 Dellert Barbara und Sohn ins Herzogtum Sachsen – Meiningen 1843
 Herrmann, Dorothea ins Herzogtum Sachsen – Coburg 1847
 Hülbig, Johann Georg ins Herzogtm Sachsen – Meiningen 1852
 Hülbig, Maria ins Herzogtum Sachsen – Coburg 1867
 Pressler, Andreas nach Hessen 1868

Brennhausen

Bibra, Clementina von nach Preußen 1845
 Bibra, Wolfgang, Freiherr von nach Österreich 1879
 Bibra Freiherr Fredor Otto Hans, kgl.-preußischer Gerichtsassessor, Entlassung aus dem bayerischen Staatsverband 1899
 Wildenberg, Georg nach Polen 1845
 Ziegler, Katharine und Dorothea nach Sachsen 1848

Zimmerau

Brüger, Christian ins Herzogtum Sachsen – Meiningen 1851
 Brüger, Josef ins Herzogtum Sachsen – Meiningen 1865
 Gieße, Theresie ins Herzogtum Sachsen – Meiningen 1849
 Grosch, Kunigunda ins Herzogtum Sachsen – Meiningen 1871
 Neuhöfer, Franz nach Österreich 1853
 Sell, Veit ins Großherzogtum Sachsen – Meiningen 1856

Obereßfeld

Eschenbach, Michael nach Österreich 1864
 Herbert, Johann Joseph nach Ottensen in Holstein 1863

Schwanhausen

Luther, Johann nach Linden/Verwaltungsamt Römhild 1846



Lebensmittel

Filiale Sulzdorf Tel. 09763 / 9300190

Im Rathaus (ehem. Post)

**Geöffnet: Mo, Di., Do., Fr. 8.00 – 12..30 Uhr
Mittwoch Ruhetag
Sa. 8.00 bis 12.00 Uhr**



**Historische Ansichtskarten
- Sulzdorf a. d. L. um 1965 -**

MdB Dorothee Bär schreibt für den „Lederheckenkurier“

Familienpolitik genießt hohen Stellenwert

Die Familienpolitik genießt derzeit den Stellenwert, der ihr eigentlich schon immer hätte zukommen müssen. Unabhängig davon, wie man zu den einzelnen Diskussionen steht, ist diese Entwicklung bereits ein Gewinn für alle Familien und für ganz Deutschland. Eine verbesserte Situation für Familien brauchen wir dringend. Und zwar nicht in erster Linie wegen der Bevölkerungsentwicklung oder der Finanzierung der Rente, sondern weil eine kinderlose Gesellschaft eine arme Gesellschaft ist.

In dieser Debatte stellt sich auch die Frage, was uns – was der CSU – Familie bedeutet. Diese Debatte ist bereits im Gange. Ich halte es dabei für notwendig, dass in der Diskussion um das Familienbild der CSU das traditionelle Familienbild von Vater, Mutter und Kind(ern) und auch die Ehe als Idealbild bestehen bleiben. Ehe und Familie sind Kern eines jeden Staates. Eltern vermitteln ihren Kindern Werte und geben ihnen Liebe und Geborgenheit. Aufgabe der Politik ist es dabei, den Menschen Möglichkeiten zu eröffnen, ihnen aber keine Vorschriften zu machen. Diese Aufgabe hat unsere heutige Bundeskanzlerin Angela Merkel bereits vor einigen Jahren treffend beschrieben:

„Familie ist der Ort, an dem Werte gelebt und vermittelt werden. Die Aufgabe der Politik besteht niemals darin, den Menschen vorzuschreiben, was sie tun sollen, sondern darin die Menschen zu befähigen, dass sie das Richtige tun können.“

Diese Vorstellung haben wir auch in der Debatte um das Elterngeld deutlich machen können. Der gefundene Kompromiss, die Zahlung von 12 Monaten Elterngeld plus zwei Bonusmonaten – wenn es der andere Elternteil einrichten kann, bei dem Kind zu bleiben – ist ein Vorschlag der CSU und Ausdruck dieser Haltung: Er lässt den Familien ausreichend Wahlfreiheit und fördert sie in bisher nie da gewesener Form.

Leserbrief des CSU-Ortsvorsitzenden Klaus Ebert vom 18.1.2006

Eingesandt

Zum Bericht in der Mainpost KÖN vom 16.12.2005 „In Sternberg läuft das Abwasser..“ und vom 11.01.06 (Pro) „Bürgerwillen endlich umsetzen.“

Der Sulzdorfer Kläranlagenstreit (Obereßfeld und Sternberg) geht nun schon ins fünfte Jahr. Die Situation war höchst verfahren, nun zeichnet sich jedoch endlich eine Wendung zum Guten ab: In der Gemeinderatssitzung am 14.12.2005 wurden die Räte über zwei wichtige schriftliche Aussagen informiert. Zum einen war dies ein Schreiben des Kläranlagenplaners Hermann Hugel vom 21.11.05, in dem dieser erklärt: „...so kann ich nach Prüfung die Auflagen des Wasserwirtschaftsamtes **n i c h t** erfüllen ...“. Zum anderen empfahl der von der Gemeinde beauftragte Rechtsanwalt Dr. Hofmann-Hoeppel deshalb am 23.11.2005: „...man solle sich daher von Fa. Hugel verabschieden...“. Leider wurde dies in den o.a. Berichten mehr oder weniger verschwiegen. Der Gemeinderat fasste am 14.12.2005 den Beschluss, diesen Sachverhalt an Landratsamt und Wasserwirtschaftsamt zur Prüfung zu geben.

Diese Informationen wurden im öffentlichen Teil der Sulzdorfer Gemeinderatssitzung behandelt, das heißt, sie lagen auch den Vertretern der sog. Bürger für Bürger (Pro-Bürger) vor. Leider wurde dies in der Berichterstattung zur Jahreshauptversammlung der Pro-Bürger mit keinem Wort erwähnt und statt dessen weiterhin die Umsetzung der Hugel'schen Konzepte gefordert. Im gleichen Bericht wurden auch die Vorzüge der Hugel'sche Anlage in Rabelsdorf (Lkr. Haßberge), deren Umsetzung die Pro-Bürger nach wie vor vehement fordern, gepriesen.

Zu dieser Anlage liegt nun eine Stellungnahme des Hassberge-Landrats Rudolf Handwerker vor, die kürzlich im „Bote vom Hassgau“ veröffentlicht wurde. Darin heißt es u.a. Zitat: „...Es wird der Eindruck erweckt, als würde das Landratsamt durch willkürliches und bürokratisches Vorgehen bürgerschaftliches Engagement zunichte machen. Das ist völliger Unsinn... Die Rabelsdorfer Anlage wurde von Herrn Hermann Hugel konzipiert. Von diesem gibt es bisher meines Wissens nirgendwo eine zugelassene Anlage. Während dieser Zeit (Erprobungszeit) wird die Anlage vom Landratsamt nur geduldet und ist noch nicht endgültig genehmigt... Eine Kläranlage muss von ihrer Ausreinigung her um so besser arbeiten, je weniger Wasser der Bach oder Graben führt, in den der Kläranlagenausfluss eingeleitet wird. Der Feuerwehrverein hatte, als die Klärwerte im ersten Jahr des Betriebes nicht stimmten, die Idee, die Einleitungsstelle einfach um 200 Meter bachabwärts zu verlegen. Auf dieser Strecke mündet ein wasserführender Graben ein, so dass die vorgeschriebenen Werte an der

neuen Einleitungsstelle voraussichtlich gerade eingehalten werden können. Denn das geklärte Abwasser wird an dieser neuen Stelle nun stärker verdünnt. Diesem Trick, um die geforderten Werte nun doch einhalten zu können, haben wir im Landratsamt zugestimmt.“ Ende des Zitats.

Das ist eine, wie ich meine, klare und unmissverständliche Aussage des Landrats. Zusammenfassend lässt sich feststellen: Wir sollten endlich, ähnlich wie in Berlin, alte Zöpfe abschneiden, der Empfehlung des Rechtsanwalts folgen und im Konsens wirkliche Lösungsalternativen suchen. Dies ist weder Aufgabe des CSU-Ortsverbands noch diverser Vereine, wie das Beispiel Rabelsdorf zeigt. Ganz allein der Gemeinderat in Verbindung mit LRA und WWA können genehmigungsfähige Lösung erarbeiten. Da bereits mehr als genug gemeindliche Finanzmittel in Gerichte und Rechtsanwälte investiert wurden, sind schon aus rein finanziellen Erwägungen heraus keine Lösungen aus der genehmigungstechnischen Grauzone mehr mehrheitsfähig. Dogmatische oder gar fundamentale Ansichten kosten nur Geld, das wir nicht haben.

Die Wende ist da. Wir befinden uns in der Gemeinde Sulzdorf in der „Nach-Hugel-Ära“. Ich bin guter Hoffnung, dass wir in Kürze genehmigungsfähige Alternativen vorliegen haben und die Gemeinde Sulzdorf damit endlich aus den Negativ-Schlagzeilen heraus kommt.

Gasthaus Krone

Sulzdorf a.d.Lederhecke

Tel. 0 97 63 / 10 70 Fax 0 97 63 / 93 11 14



Griechische und Deutsche Spezialitäten sowie Pizzen
Romantischer Biergarten mit Sandkasten und Spielwiese, komplett überdacht und beheizt

Fußball-WM auf Großbildleinwand im Biergarten!

Wir bitten um Tischreservierungen

Unsere Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag von 10.00 - 14.00 und 17.00 - 1.00 Uhr

Samstag und Sonntag von 10.00 - 1.00 Uhr

**Warme Küche
bis 23.00 Uhr !**

Auf Ihren Besuch freut sich Christos Pavlidis

Anmerkung zum Thema „Pressefreiheit.“

Ein jeder Leser der örtlichen Tageszeitung hat ein Recht auf objektive, wahrheitsgemäße und **vollständige** Information, denn jeder zahlt den gleichen Preis für die gleiche Tageszeitung. Nun hat, wie jedes Ding, auch die Tageszeitung mindestens zwei Seiten...Dass jemand wissentlich falsche Tatsachen beschrieben hat, möchte ich keinesfalls behaupten. Wenn man sich jedoch die Berichterstattung zu gewissen „**Reizthemen**“ aufmerksam anschaut, wird man nicht nur in jüngster Zeit bemerkt haben, dass Inhalte und Schwerpunkte der Berichterstattung in der örtlichen Zeitung möglicherweise und vielleicht auch „unabsichtlich“ durch die eigene Meinung des Schreibers beeinflusst wurden. **Konkret:**

- √ Zum Thema Rabelsdorf wird in epischer Breite über die Bürokratie und das „böse“ Landratsamt Haßberge berichtet. Eine simple Stellungnahme des Landrats und kritische Berichte der dortigen Presse dazu sucht man bei uns im Lokalteil vergeblich. Schade.
- √ Am 20. und 27.4.2006 ging es in zwei Gemeinderatssitzungen um insgesamt 38 **öffentliche** Tagesordnungspunkte, die sich ausschließlich um die Person des Bürgermeisters, um dessen Arbeitsweise und mögliche Versäumnisse drehten. Ich nenne so etwas einen „**Untersuchungsausschuss**“. Die Termine kamen auf ausschließlichen Druck von fünf Gemeinderäten zwangsweise über das Landratsamt und die VG zustande. Unser Gemeindeoberhaupt wehrte sich zunächst inständig gegen diese Termine. In der Presse konnte man von all dem leider kein Wort lesen. Der anwesende Schreiber bezog sich statt dessen u.a. auf „Allerweltsthemen“ wie den Winterdienst und die Nutzung gemeindlicher Einrichtungen. Als Besucher der Sitzungen musste man beim Lesen des Presseartikels wenige Tage später den Eindruck haben, im falschen Film gewesen zu sein. Anderswo stürzt sich die Presse auf solche Nachrichten!!!
- √ Auf das aktuelle Thema Rundwanderweg möchte ich hier nicht auch noch eingehen.

Wenn durch **Weglassen** der wesentlichen Punkte ein anderer Gesamteindruck erweckt wird, ist das keinesfalls in Ordnung und erst recht nicht zu dulden. Das hat mit Pressefreiheit wenig gemein?

Der Lederheckenkurier wird ausschließlich über Werbung finanziert. Wir sind inhaltlich daher nicht auf das Wohlwollen diverser Lokalredakteure angewiesen. Das ist unsere Art der Pressefreiheit und Sie haben die Freiheit, auch künftig diesen Informationskanal zur Meinungsbildung zu nutzen. Auch wenn's manchem nicht gefällt...

„Wir sollten uns auch daran erinnern, dass der Weg zu einer freien Presse hierzulande schwer und steinig war. Die Pressefreiheit ist nicht selbstverständlich, sondern ein kostbares und leicht verletzliches Gut, das wir hüten müssen.“ , sagte einmal Wilhelm Sandmann Präsident des Bundes Deutscher Zeitungsverleger.

In diesem Sinne: Ihr Klaus Ebert

Historische Aufnahme



Anstelle des Brauhauses in Obereßfeld steht heute das Jugendheim. Daneben ist das Armenhaus zu sehen. Die Aufnahme entstand um 1925.

Traumküchen zu Traumpreisen!



- ✓ Informative Ausstellung
- ✓ Freundliche Beratung
- ✓ Umfassende Auswahl
- ✓ Individuelle Lösungen
- ✓ Exaktes Aufmaß
- ✓ Pünktliche Lieferung
- ✓ Perfekte Montage
- ✓ Persönlicher Service
- ✓ Faire Preise

*hier
nutzen Küchen
musterfüllig ein.*

DER MÖBEL WEIGAND KÜCHENLADEN

97633 Großenbühl - Weiherstraße 4
Tel. 0 97 61 / 91 16 - 0 · Fax 91 16 - 20
www.kuechenladen-weigand.de · E-Mail: weigand@kuechen.de

DESIGNO KÜCHEN

musterhaus küchen

FACHGESCHAFT

Unser Gastkommentar

In der Lokalausgabe Haßberge der Coburger Zeitung „NEUE PRESSE“ erschien am 26.4.06 der nachfolgende Kommentar von Redakteur Michael Will über das Verhalten des Bürgermeisters von Pfarrweisach/Rabelsdorf, Hermann Martin, der ohne Genehmigung einen Zaun um die Hugelkläranlage in Rabelsdorf ziehen ließ, wohl um zu verhindern, dass 2. Bürgermeister Kuhn Proben aus der Anlage zog, deren Ergebnisse nicht gerade schmeichelhaft für die Anlagen waren (wir berichteten). Deshalb wurde Martin vom Amtsgericht Haßfurt zu 400 Euro Bußgeld verurteilt. Amtsgerichtsdirektor Siebenbürger entrüstete sich in seiner Urteilsbegründung: „Mir ist es in meinen 30 Berufsjahren noch nicht passiert, dass ich von einem Bürgermeister angelogen worden bin!“ Übrigens, der Dorfteich inmitten des schmucken Dörfleins ist nicht eingezäunt!!!

Nicht nach Gutsherrenart entscheiden

Pfarrweisachs Bürgermeister Hermann Martin sagt nicht die Wahrheit! Keinen anderen Schluss lässt die Abwägung sämtlicher objektiver Tatsachen rund um den Zaunbau um die Rabelsdorfer Schilfkläranlage zu. Und so sah es am Dienstag auch das Gericht. Man mag davon halten was man will, ob es notwendig ist, wegen eines vorab nicht genehmigten Zaunbaus ein Bußgeld aussprechen zu müssen.

Aber als Bürgermeister und langjähriger Gemeinderat sollte man von Martin wenigstens so viel Fachwissen erwarten dürfen, dass dafür eine Genehmigung erforderlich ist. Außerdem wurde er vom VG-Bauamt deutlich darauf hingewiesen. Doch scheinbar glaubt der Volksvertreter, sein eigenes Handeln und seine

Worte im Weisachgrund zum Gesetz erheben zu können. Doch auch ein Bürgermeister hat sich an geltendes Recht zu halten und kann nicht nach Gutsherrenart Entscheidungen treffen, wie es ihm passt. Der Urteilsspruch des Gerichts ist insofern sachlich richtig und hat Signalwirkung. Dass Martin auch noch anführt, den Zaunbau unter anderem wegen eines Unglücks, bei dem ein Kind vor Jahren in einen privaten Gartenteich fiel, angeordnet zu haben, ist geschmacklos. Jahrelang hat er nicht reagiert und dann will er deswegen plötzlich eine dringliche Anordnung für nötig halten? Er hat wegen der fehlenden Baugenehmigung schlichtweg einen formellen und eigentlich unbedeutenden Fehler begangen. Doch nicht zum ersten Mal beweist Martin, dass er zu Fehlern offenbar nicht stehen kann oder will. Als Bürgermeister sollte er eigentlich Vorbild sein. Sein Handeln spricht in diesem Fall jedoch nicht dafür. Dass er nun erneut ankündigt, das Bußgeld nicht zahlen zu wollen, zeigt, wie verdreht seine Rechtsauffassung eigentlich sein muss.

Zu denken geben auch Äußerungen von manchen Bürgern, darunter auch von Altensteins Pfarrer Jürgen Blechschmidt. Der hat angekündigt, für den Bürgermeister sogar ins Gefängnis gehen zu wollen. Abgesehen davon, dass das gar nicht möglich ist, bleibt hier auch die Frage nach dem Augenmaß solcher Äußerungen. Es ist an der Zeit, dass endlich wieder mal Vernunft in der ganzen Sache einkehrt!

Michael Will

Glosse**Von Zäunen und (Sommer-)Löchern**

Nun, was ein Zaun ist und wozu man ihn braucht ist eigentlich jedem geläufig. Was ein Sommerloch ist, und wofür oder ob man es überhaupt braucht, ist schon nicht mehr für Jeden so klar. Das Oberessfelder (Sommer-)Loch geht nun schon ins 4. Jahr. Eigentlich sollte der Rundwanderweg daran vorbei führen. Allerhand Lebewesen haben sich drin angesiedelt. Vielleicht ist es gar ein Biotop?

In Rabelsdorf gibt's mehrere Löcher. Eines davon wurde vor kurzem eingezäunt und das auch noch „planlos“. Nun beschäftigen sich auch mit dem Rabelsdorfer Loch die Gerichte. Und jetzt wird's auch mir klar: Es ist also der Sinn eines Sommerlochs, dass sich Gerichte im Sommer mit Löchern beschäftigen.

Der Rabelsdorfer Bürgermeister wurde rechtskräftig verurteilt, weil er ein Loch ohne Plan einzäunte (und ein anderes nicht). Mir stellt sich nun die Frage: Haben die Gerichte bezüglich Obereßfeld schon alles nötige getan? Hier hat noch nicht einmal das Loch eine Genehmigung und einen nicht-genehmigten Zaun gibt's auch nicht..

Mir bleibt da nur noch eine Weisheit zum Schluß:

**Ich weiß nicht
ob es besser wird
wenn es anders wird,
aber ich weiß,
dass es anders werden muss,
wenn es besser werden soll.**

Klaus Ebert

Impressum:

Herausgeber: CSU – Ortsverband Sulzdorf a. d. L.

Redaktion: Reinhold Albert

Verantwortlich für die Werbung: Klaus Ebert

Verteilung: Alle Haushalte der Gemeinde Sulzdorf a. d. L.

Auflage: 650 Exemplare

Druck: Alfons Schedel (Kleineibstadt)

Skizze auf der Titelseite: Gemeindehaus Schwanhausen

**Herzlichen Dank allen Gewerbetreibenden, die durch ihre Annonce die
Herausgabe dieses Heftes unterstützen.**

Ihr Hausarzt rät:

Ruhe - Schlaf

Dies ist die Fortsetzung des Beitrags aus der letzten Ausgabe des Lederheckenkuriers, in dem es um Ruhe Erholung und Schlaf ging. Diesmal wollen wir uns speziell mit dem Schlaf beschäftigen.

Wir haben alle schon bemerkt, dass es unterschiedliche Schlaftypen gibt, die, wie Wissenschaftler herausgefunden haben, verschiedene Biorhythmen haben. Morgentypen („Lerchen“) zum Beispiel haben vormittags eine höhere Körpertemperatur und Leistungsfähigkeit, Abendtypen („Nachteulen“) dagegen am Nachmittag und Abend. Jeder muss also für sich selbst herausfinden, was für ihn das Beste ist.

Aber es heißt doch immer: „Morgenstund hat Gold im Mund“ und in England heißt es: „early to bed and early to rise, makes a man healthy, wealthy and wise“. (Übersetzung: Früh zu Bett und früh aufstehen macht einen Menschen gesund, reich und klug). Diese Sprüche haben schon ihre Berechtigung. Zum einen für das Berufsleben, bei dem man sich an gemeinsame Arbeitszeiten halten muss, zum anderen in Bezug auf zu große Nachgiebigkeit gegenüber der eigenen Trägheit und Antriebslosigkeit.

Bei durchschnittlich 8 Stunden Nachtruhe verschlafen wir ein Drittel unseres Lebens. Während der Zeit verarbeitet das Gehirn die Eindrücke des Tages, was sich durch die Inhalte der Träume oft nachvollziehen lässt. Ohne diese Erholungsphasen könnte keiner von uns überleben.

Jeder weiß, wie eine mehr oder minder schlaflose oder auch nur „zu kurze Nacht“ einem zu schaffen machen kann. Daher ist eine erquickende Nachtruhe durch einen festen, tiefen Schlaf ein wichtiger Baustein im Gesundheitsgebäude. Doch leider verfügt nicht jedermann darüber.

- Ich habe große Probleme mit dem Einschlafen!
- Und ich mit dem Durchschlafen, drei-, viermal werde ich nachts wach!

Bei Einschlafschwierigkeiten sollten wir abends alles vermeiden, was an- oder aufregt: z.B. Fernsehen, Krimis, aufwühlende Bücher und Gespräche, anregende Getränke.

Cola, Kaffee, schwarzer/grüner Tee, Kakao und Schokolade – letztere natürlich auch in fester Form – vertreiben den Schlaf, auch wenn sie schon am frühen Nachmittag getrunken wurden. Die gleiche Wirkung haben bei manchen Menschen Bier oder Wein.

Grundsätzlich verursacht Trinken kurz vor dem zu Bett gehen Schlafunterbrechungen, weil sich bald danach die Blase meldet.

Ein anderer, häufig unerkannter Grund ist zu spätes Essen, das betrifft auch Obst, Fruchtsäfte und andere „Betthupferl“. Da die Nahrung von dem am späteren Abend bereits auf Ruhe eingestellten Verdauungssystem nicht mehr richtig verarbeitet wird, liegt sie halb verdaut im Magen und Darm und wird dort zu Fuselölen vergärt. Das verursacht dann Magendrücken, Völlegefühl Aufstoßen und Blähungen.

Am Morgen danach hat man einen schweren Kopf, schlechten Geschmack im Mund und fühlt sich „wie zerschlagen“.

Hingegen hilft ein gemütlicher Abendspaziergang nach einem leichten, frühen Abendbrot zu einem sanften Entschlummern.

Wichtig ist auch, dass man möglichst immer zur gleichen Zeit zu Bett geht und ein gewisses Schlafzeremoniell einhält: der abschließende Rundgang durchs Haus oder Wohnung um nachzuschauen, ob alles in Ordnung und versorgt ist, ob ein Taschentuch bereit liegt, das Glas Wasser auf dem Nachttisch steht und das Fenster geöffnet ist. Vorher kann man zur Nervenberuhigung noch ein warmes Bad nehmen. Weiterhin sollte man dafür Sorge tragen, dass Helligkeit sowie Lärm durch Straßenverkehr oder einen schnarchenden Bettgenossen nicht stören können.

Und dann - ganz wichtig – das Nachtgebet als selbst formuliertes vertrauensvolles Gespräch mit dem himmlischen Vater. Denn ein häufiger Grund für Schlafstörungen sind seelische Belastungen, Kummer, Sorgen, Angst, Stress, Depressionen oder Beziehungsprobleme. Wie wohltuend, wenn wir sie an einen Höheren und Mächtigeren abgeben können, der alle Schwierigkeiten für uns regeln will, weil er uns liebt.

Bei Verkrampfungen und Verspannungen, die durch Stress, Ärger oder Überanstrengung entstanden sind, kann die „Progressive Relaxation nach Jacobson“, einem amerikanischen Arzt helfen. Dabei werden nach und nach alle Muskelpartien angespannt und anschließend wieder bewusst entspannt.

Ein Kapitel für sich ist der Mittagsschlaf. Von manchen als Faulheit verdammt, wird er von anderen hoch gelobt und geliebt. Die in warmen Ländern praktizierte Siesta ist wohl jedem ein Begriff. Tatsächlich empfinden die meisten Menschen mittags, besonders nach warmen Essen, ein Ruhebedürfnis. Die Wissenschaft hat herausgefunden, dass unser Biorhythmus zwischen 13 und 15 Uhr ein Tief durchläuft, die Körpertemperatur absinkt und die Konzentration nachlässt. Leider können es sich die wenigsten Leute leisten, diesem Bedürfnis nachzugeben. Wer es aber kann, sollte es auf jeden Fall tun, dann kann er seine tägliche Arbeitskraft besser einteilen und fühlt sich abends wohler und kann entspannter zur Nacht einschlafen.

Somit wünsche ich Ihnen einen erholsamen und erfrischenden Schlaf

Ihr Hausarzt

Dr. Roland Gallewski

Nun noch ein kleiner Hinweis für alle die mit dem **Rauchen aufhören** wollen. Ab Dienstag, den 13.06.06, 20:00Uhr wird wieder ein **Frei-vom-Rauchen-Seminar** durchgeführt. Anmeldung und die Termine der 9 Treffen können sie telefonisch unter 09763/228 oder in meiner Praxis in Sulzdorf erfahren.

„Vom stimmigen Grimmigen zum knorrigen Humorigen“

Bereits sein zwölftes Gedichtbüchlein legte kürzlich Sulzdorfs Ehrenbürger Dr. med. Siegfried Wolf auf. Es trägt den Titel „Vom stimmigen Grimmigen zum knorrigen Humorigen“ und enthält neben 32 Gedichten eine längere Geschichte mit dem Titel „Sic transit gloria novae aetatis oder Die Fratze der Zeit“.

Dr. Wolf freut sich über jeden Interessenten, der das überaus gelungene Büchlein bei ihm erwirbt. Nachfolgend eine kleine Kostprobe:

Der Jubilar von 88 Jahren

Ein Achtundachtziger hört sich an
als ob er wär ein alter Wein
entpuppt er aber sich als Mann
kann er ihm trotzdem ähnlich sein?
Denn sieh Dir nur die Flasche an
mit ihren Spinnwebeschlappen
Ist nicht die Haut am Alten dran
genauso voller Lappen?
Und ist der Geist bejahrten Weins
so wie beim Trinker auch gereift,
womit die beiden gleichsam eins,
so anders jeder sich begreift
Und dennoch bei dem Trunk vom Wein
kann Alt und Jung nicht ähnlich sein
Denn dieser wird dabei zum Tor
doch jener weiser als zuvor!



Fleischerfachgeschäft

Helfrich

- ◆ Qualität und Frische
- ◆ Heiße Spezialitäten
- ◆ Festservice





97461 Hofheim - Hauptstr. 24

☎ 09523/6376

A G R O
SCHLEIER

Tel: 09763/93020
Fax: 09763/9302-19

Fullservice
für die Agrarwirtschaft

Vermarktung
Beratung
Logistik
Management



www.agro-schleier.de

igros
Lebensmittel

30x in Nordbayern &

z.B.:



Herschfeld



Steinach

weitere Infos unter:

www.igros.de

Ich kaufe in meinem Dorf !!